



## 20 Jahre in Nigeria

Ein Rückblick von P. Klaus Desch

Während ich diese Zeilen schreibe, befinde ich mich im Schönstatt-Zentrum in München und lasse die ersten Eindrücke von meinem zukünftigen Einsatzort auf mich wirken. Dies wird immer wieder durch das Piepsen meines Handys unterbrochen. Während der letzten 20 Jahre, in denen ich für unsere Patresgemeinschaft in Nigeria im Einsatz war, sind viele Kontakte gewachsen. Ich erinnere mich noch gut an die Anfänge, als P. Fred Kistler die Briefe, die er per Fax nach Schönstatt schicken wollte, häufig an der staatlichen Telefonzentrale in Owerri, Imo State, abgeben musste, damit sie von einer Angestellten in einem guten Moment, wenn die Telefonleitungen ins Ausland funktionierten, geschickt werden konnte. Seitdem hat sich in diesem Punkt eine epochale Wende vollzogen. Handy und Internet haben seitdem die Kommunikationsmöglichkeiten um ein vielfaches erleichtert und erweitert.

P. Kistler und ich wurden am 18. September 1997 ausgesandt, um die ca. 40 Studenten der Patres, die am Philosophischen Institut der Claretiner in Owerri, Neke-de studierten, zu begleiten und tiefer in die Spiritualität Schönstatts und die Gemeinschaft der Patres einzuführen. Ein Jahr später kam aus Polen P. Roman Haronska hinzu. Und im Laufe der Jahre waren Mitbrüder aus Indien, Südafrika und Argentinien Mitarbeiter bei der Gründung der Schönstattpatres in Nigeria.

Wohl habe ich mich niemals zuvor so als Pionier gefühlt, wie in dieser Anfangszeit. Für alle Beteiligten – Studenten wie Patres – war es Neuland. Die Studenten kannten Schönstatt nur vom Erzählen und von Fotos. Viele waren der Meinung, dass sie nur fleißig Bücher darüber lesen müssen, dann werden sie dieses komplexe Gebilde und seine Spiritualität schon begreifen. Jetzt im Rückblick erscheint es einfach, die Spuren zu erkennen, die uns die Vorsehung all die Jahre geführt hat. Damals war es für alle Beteiligten ein großes Wagnis. Von vielen Seiten gab es kritische Stimmen, die die Erfolgsaussichten des Unternehmens in Frage stellten. Ist es deshalb zu viel gesagt, wenn ich Parallelen zur Anfangsgeschichte Schönstatt erkenne: die Kleinheit der Werkzeuge und die Größe der Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt? Als mich die damalige Provinzleitung deshalb 2001/2002 wieder nach Deutschland holen wollte, ließ sie sich schließlich doch davon überzeugen, dass das Projekt nach dem Ende der ersten beiden Noviziatskurse noch längstens nicht ohne den Beitrag der sehr verschiedenen Mitglieder des Teams auskommen konnte.

Es passiert nicht oft, dass man den Bau eines Heiligtums vom ersten Spatenstich, über das Graben der Fundamente, die erste Hl. Messe auf der fertigen Bodenplatte, dem ersten Liebesbündnis der Studenten, das Aufhängen der Glocke, den Aufbau des Altars, bis zur Einweihung am 23. Oktober 2004 miterleben kann. Damit hatte Schönstatt in Nigeria auch baulich sein typisches Gesicht bekommen. Ein Jahr darauf folgte die erste Priesterweihe.

Die pilgernde Gottesmutter hatte einen Ort, von wo aus sie auszog und jedes Jahr im Mai wieder zurückkam. In Ibadan und weit darüber hinaus entstanden Kreise, in denen sie unterwegs war. Viele der Studenten trugen ein apostolisches Feuer in sich, das nicht ohne Wirkung blieb. 2007 starb Vitalis Onyedum, der seit seinem ersten Kontakt mit der Gemeinschaft im Jahr 2000 all seine Begabungen dafür eingesetzt hatte, vor allem Jugendliche für Schönstatt zu gewinnen. Deshalb wurde er mit Einwilligung seiner Familie auch im Schatten des Heiligtums beigesetzt.

Von 2005 an wuchs die Zahl der nigerianischen Patres kontinuierlich: 1+4+7+4+4+5. Aus einer gewissermaßen reinen Studentengemeinschaft war über die ganze Periode von 25 Jahren eine Gemeinschaft von 25 Patres mit Studenten geworden. Dadurch konnten wir die Akzente verlagern. Ich selber wurde immer mehr in die Mitarbeit in der örtlichen Pfarrei St. Rita hineingezogen.



Dies geschah so sehr, dass mich der Pfarrer eines Tages sogar fragte, ob ich nicht sein Kaplan werden wolle – was ich höflich aber bestimmt ablehnte, da ich meinen Dienst am Ganzen nach wie vor im Bereich der administrativen Aufgaben innerhalb der Gemeinschaft sah. Dennoch gehörte ich fortan zum pastoralen Team der Pfarrei und vertrat auch immer wieder den Pfarrer während seines Urlaubs. Rückblickend kann ich sagen, dass die Vorsehung dafür gesorgt hat, dass ich eine umfassende priesterlich-seelsorgerliche Erfahrung in diesen Jahren machte konnte. Die tägliche Begegnung mit Jung und Alt in allen Variationen, die Feier der Sakramente, der mitbrüderliche Umgang und die geistliche Begleitung einzelner waren für mich segensreiche Erfahrungen. Ich habe Kirche im Aufbruch erlebt, Kirche, die in neuen Wohngebieten die Katholiken gesammelt und so neue Filialgemeinden und auch eine neue Pfarrei gegründet hat.

Von den 25 Jahren meines priesterlichen Wirkens habe ich 2 Jahre in Oberndorf am Neckar verbracht, 3 Jahre in Manchester, England, und den Rest in Nigeria. So hatte ich mir das nie vorgestellt, als mich P. Peter Locher als Provinzial damals im Mai 1992 nach meinen Vorstellungen im Hinblick auf meinen zukünftigen Einsatz als Schönstattpater fragte. Offenbar sind Gottes Pläne immer größer als unsere menschlichen Vorstellungen. Und sie können dann Wirklichkeit werden, wenn wir bereit sind mitzugehen im Vertrauen darauf, dass ER in Treue genauso mitgeht. Ganz im Sinne des Gebetes: „Dem Bund, den du mit uns geschlossen, den du mit Gnaden reich begossen, wirst du die Treue stets bewahren, in Stürmen auch und in Gefahren ...“

Nun ermöglichen mir das Internet und die modernen Kommunikationsmittel auch über weite Strecken mit vielen Menschen, die mir lieb geworden sind, im Kontakt zu bleiben. Und zuversichtlich blicke ich der neuen Aufgabe als Pfarradministrator und Nachfolger von P. Michael Czysch im Pfarrverband München-Forstenried entgegen.

*P. Klaus Desch*

### SCHÖNSTATT-PATRES Deutschland

#### GESCHÄFTSSTELLE

Berg Sion 6  
56179 Vallendar  
☎ +49 261 963 22-64  
geschaeftsstelle@schoenstatt-patres.de  
www.schoenstatt-patres.de

#### ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag, Mittwoch  
von 9.00 bis 13.00 Uhr.  
Ansprechpartnerin: Pia Braun

#### SPENDENKONTO Schönstatt-Patres

Darlehnskasse Münster · BLZ 400 602 65 · Kto.-Nr. 10700  
BIC: GENODEM1DKM · IBAN: DE 79 4006 0265 0000 0107 00

REDAKTION Theo Breiting · TITELBILD Christ, der Retter ist da, Beate Heinen, 1989, © ars liturgica Klosterverlag Maria Laach, Nr. 5463, www.klosterverlag-maria-laach.de

vom Berg Sion



Weihnachten 2017

## CHRISTUS, DER RETTER IST DA

Ihre Hände halten das Kind,  
den Erlöser, den Retter,  
Christus,  
den König der Erde —  
dieser kaputten,  
aus den Fugen geratenen Erde.

Und dieselben Hände  
halten diese Welt,  
halten sie behutsam und fest.

Diese Erde,  
die fast zerbricht.

Diese Erde,  
auf der Menschen  
mit der Schöpfung machen,  
was sie wollen.

Diese Erde,  
auf der Werte und Ordnungen  
zerbrechen,  
Menschen kein Zuhause  
mehr haben,  
Vertrauen und Solidarität  
zerstört werden.

Diese Erde,  
diese unheile Erde,  
seine Erde.

Und die Menschen dieser Erde,  
die Menschen,  
die im Inneren zerbrechen  
wie diese Erde.

Er wird sie heil machen.  
Er schaut sie an  
mit dem Blick der Liebe.  
Er legt seine Hände  
auf die klaffenden Wunden.

Dafür ist er gekommen,  
und dafür kommt er immer neu.  
Dafür hat sie ihn getragen  
auf dieser Erde  
und trägt ihn immer neu.

Der Retter ist da.

Immer gab es Politiker,  
Wissenschaftler, Philosophen,  
Kluge und Mächtige,  
die ansetzten,  
die Erde von ihm wegzubringen.

Immer suchte ER Heilige,  
die sie zurückbrachten zu ihm.

Einer bringt ihm diese Erde.  
Vielleicht ist es Josef  
oder einer der Weisen.  
Vielleicht aber auch  
einer der Heiligen aller Zeiten,  
die nicht nur ihre eigene  
kleine Welt sahen,  
sondern einen klaren Blick hatten,  
den Blick der Weisheit  
und der Liebe,  
die sahen,  
dass diese Erde kaputt geht,  
die Erde,  
und mit ihr die Menschen,  
und sich nicht  
damit abfinden.

Auch heute reicht einer  
behutsam und fest  
diese Erde  
dem Heiland und Retter  
auf den Armen der Mutter.  
Das ist Hoffnung  
für uns alle.

Text: Verfasser unbekannt

Bild: Beate Heinen, 1989

Liebe Angehörige und Freunde der  
Schönstatt-Patres

Das Bild auf der Titelseite ist erschütternd und macht nachdenklich. Zugleich schenkt es uns aber auch Hoffnung und Zuversicht. Die meditativen Gedanken in der Betrachtung dieses Bildes drücken aus, was wir wohl alle in ähnlicher Weise empfinden: Die vielfältige Gefährdung, Unsicherheit und Zerbrechlichkeit unseres Lebens und unserer Welt, die wir immer wieder in dieser oder jener Form erfahren, darüber hinaus aber auch die Rettung, die in der Gestalt des Kindes auf den Armen seiner Mutter schon mitten unter uns anwesend ist. „Christ, der Retter ist da!“ – so klingt es befreiend und frohmachend im weihnachtlichen Lied.

Wir Schönstatt-Patres wünschen Ihnen zum diesjährigen Weihnachtsfest die tiefgehende Erfahrung, dass ER, der Retter, auch in Ihrem Leben schon da ist und Ihnen Freude, Kraft und Zuversicht schenkt für Ihren Weg in die kommende Zeit, besonders auch im Neuen Jahr.

In herzlicher Verbundenheit grüße ich Sie dankbar und froh, auch im Namen aller meiner Mitbrüder.

Ihr  
P. Theo Breitingner  
Provinzial



## Was sich im Anbetungshaus auf Berg Sion tut

Wie früher schon berichtet, gehören wir seit dem 1. Juni 2016 zur Provinzhausfiliale auf Berg Sion. Seit dem 1. Oktober haben wir Pater Franz Widmaier als Filialrektor. Er war bisher priesterlicher Wallfahrtsleiter in Schönstatt. „Wir“ – das sind: Pater Bodo-Maria Erhard, mit seinen 93 Jahren der Senior der Provinz. Nach wie vor fährt er morgens zum Berg Schönstatt, um mit den Schwestern dort die hl. Messe zu feiern. Dann Pater Vinzenz Henkes, er spürt sein Alter und ist dankbar, sich mit Pater Rudolf Stein im Dienst der hl. Messe um 8.30 Uhr im Sionsheiligtum abwechseln zu können. Er pflegt nach wie vor den Kontakt mit vielen, die bei ihm geistliche Begleitung suchen. Außerdem betätigt er sich nach wie vor gerne in den Außenanlagen des Hauses, soweit es möglich ist. Pater Rudolf Stein, unser Sakristan und Mann für viele kleine Dienste und Aufgaben, freut sich, dass er seine Erkrankung vor 3 Jahren gut hinter sich bringen konnte. Pater Andreas Brath versieht jeden Tag treu seinen Gebetsdienst im Heiligtum hier oben. Er hat – wie wir alle – aufgrund seines Alters manches der Gottesmutter ins Gnadenkapital zu schenken.

Pater Wolfgang Götz, seit 30 Jahren Einsiedler hier auf dem Berg, ist gut dabei, feiert die hl. Messe im Sionsheiligtum oder im Oratorium seiner Einsiedelei im Wald. Gerne wird er von Menschen wegen geistlicher Begleitung aufgesucht. Er freut sich über jedes Interesse und jeden Besuch. Durch sein Zeugnis im 30-minütigen Fernsehfilm des SWR 3 in diesem Frühjahr ist sehr deutlich geworden, wie stark er sein kontemplatives Leben und Wirken als Apostolat versteht. Pater Clemens Hilchenbach erlitt im Februar dieses Jahres einen schweren Schlaganfall und im August noch einen zweiten. Er wird im Ignatius-Lötschert-Haus in Horbach liebevoll gepflegt. Wir empfehlen ihn und seinen weiteren Weg täglich der Fürsorge Gottes und bitten auch Sie um Ihr Gebet für ihn. Ich selber habe hier gute Wurzeln geschlagen, gehe gerne meinen Aufgaben im Haus nach und darf noch so manches im Apostolat tun. Nach wie vor sind wir auf die Hilfe von Bruder Wolfgang Günther angewiesen, der seit 5 Jahren Bewohner einer unserer Gäste-Einsiedeleien ist. Dafür sind wir sehr dankbar.



Es gibt auch noch so manch anderes Leben um uns herum: Da sind die Rehe, die sich irgendwo einen Zugang durch den Zaun verschafft haben, und die Wildschweine, die leider die Wiese immer wieder zerwühlen und dadurch dem Bauern, der die Wiese gepachtet hat, das Grasmähen erschwert. Auch der Dachs hat sich im Sommer ein Loch unter dem Zaun gegraben und sämtliche Stachelbeeren abgefressen und dabei sogar etliche große Zweige an den frisch gepflanzten Sträuchern abgebrochen. Ich war und bin ihm deswegen richtig böse.

Wir danken Ihnen für alle Unterstützung, für Ihr Interesse, Ihr Beten und alle anderen Hilfen. Sie können sich nach wie vor wegen Messintentionen, Gebetsanliegen oder einem Gesprächstermin an uns wenden. Auch nach den Möglichkeiten eines Aufenthaltes in der zweiten Gast-Einsiedelei oder hier im Gästetrakt des Anbetungshauses können Sie gerne fragen. (Tel. 0261 962 374-100 oder anbetungspatres@schoenstatt-patres.de).

Im Namen meiner Mitbrüder hier im Haus grüße ich Sie herzlich.

P. Peter Nöthen